

Uster Im Werriker Ried machten sich am Samstag zwanzig Helfer ans Heuen und Entbuschen

Wellness im Werriker Flachmoor

Am Samstag rief die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz zur Pflege des Werriker Rieds auf. Zwanzig Helfer folgten dem Ruf.

Tina Klein

Der Nebel war bereits einem klaren Herbstmorgen gewichen, als sich unter den Eichen zwischen Werriker und Glaten-Ried eine Gruppe gestiefler Naturliebhaber einfand. Grund für die frühe Versammlung war die alljährliche Einladung zur Pflege des Werriker Rieds, ausgesprochen von der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU).

Restbestand einer Moorlandschaft

Viele Anwohner nutzen und schätzen diese wertvolle Grünfläche als Naherholungsgebiet. Vor allen Dingen aber bietet das Flachmoor vielen bedrohten Tieren und Pflanzen einen einmaligen Lebensraum, den es zu schützen und zu erhalten gilt. Die Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich hat in den vergangenen Jahren grosse Anstrengungen unternommen, um dieses Naturschutzgebiet aufzuwerten.

Was wir heute noch vorfinden, ist der Restbestand einer einst ausgedehnten Moorlandschaft. In den vergangenen Jahren wurde das Werriker Ried wiederholt massiv durch den Menschen und die angrenzende Industrie bedroht. Dass es sich bis heute wieder so weit erholt hat, dass es unter anderem 33 Libellenarten einen Lebensraum bieten kann, ist nicht zuletzt dem unermüdeten Engagement der GNVU zu verdanken.

Ein gesundes Ried mit grosser Artenvielfalt zeichnet sich durch einen nähr-



Projektleiter und GNVU-Vorstandsmitglied Ernst Weber (links) leitete den Heuet im Werriker Ried an. (tik)

stoffarmen Boden aus. Durch die vielen Emissionen wie etwa Stickstoff, wird das Moor mit Nährstoffen geradezu überflutet, und die konkurrenzstarken Pflanzen nehmen überhand.

«Wölfe im Schafspelz» bekämpfen

Einer dieser pflanzlichen «Wölfe im Schafspelz» ist das Schilf. Wächst es im Flachmoor zu üppig, so schmeichelt es zwar dem Auge, schadet dabei aber der Natur. Ein dichter Schilfbestand würde die lichtungstrüben Raritäten, die auf offene Riedflächen angewiesen sind – wie etwa Orchideen – verdrängen. Dass man sie heute noch im Werriker Ried bewundern kann, ist der regelmässigen Pflege durch den Naturschutz zu verdanken.

Die Pflege dieses Naturschutzgebiets obliegt eigentlich der Stadt. Da ein Flachmoor aber nicht maschinell entbuscht und geheut werden kann, müssen die Menschen selbst ans Werk. Aus diesem Grunde stürzte sich am Samstag die ganze Truppe mit Harken und Heugabeln ausgerüstet in den Sumpf. Die Gummistiefel leisteten dabei wertvolle Dienste – und wer letztes Jahr auch schon dabei war, der brachte sogar Ersatzsocken mit; alte Hasen kennen die Tücken des Moores!

Unter der Leitung der GNVU-Vorstandsmitglieder Ernst Weber und André Minet rechte die zwanzig Mann starke Gruppe das bereits gemähte Gras zusammen, um dadurch eine Nährstoff-

anreicherung des sumpfigen Bodens zu verhindern.

Bizeps und Kontakte stärken

Wer nicht bereits bei der zwar schweisstreibenden, aber höchst befriedigenden Arbeit auf seine Kosten gekommen ist, der wurde durch nahrhafte Pausen, ein opulentes Mittagmahl und eine finanzielle Gegenleistung mehrfach entschädigt.

Das alljährliche Ritual zahlt sich nicht nur für die Natur aus: Heuen stärkt sowohl die zwischenmenschlichen Beziehungen als auch den Bizeps. Wellness – wenn auch der etwas anderen Art – ist also auch im Flachmoor zu haben. Die Natur dankts.

Uster

Stepptanzkurs für Senioren

Stepptanz fördert nicht nur Koordination und Gleichgewicht, sondern schult auch das Gedächtnis und die Konzentrationsfähigkeit – und macht ganz einfach Spass.

Der Einführungskurs für Seniorinnen und Senioren dauert vom 21. Oktober bis 18. November und findet einmal wöchentlich jeweils am Dienstag von 9.15 bis 10.15 Uhr statt. Kursort ist die Movity Bewegungsschule an der Florastrasse 42. Weitere Auskünfte sind beim Sekretariat unter Telefon 044 940 60 23 erhältlich. (eing)

In Kürze

Mütter- und Väterberatung

Egg. Heute Dienstag, 21. Oktober, findet im Treffpunkt Egg an der Forchstrasse 111 von 14 bis 16 Uhr die nächste Mütter- und Väterberatung bei Kaffee und Zvieri statt. (eing)

Meditation im Treffpunkt

Egg. Heute Dienstag, 21. Oktober, kann man sich im Treffpunkt Egg an der Forchstrasse 111 von 19.30 bis 20.30 Uhr mit einer Meditation vom hektischen Alltag erholen. Dabei ist allerdings eine Anmeldung auf der Webpage <http://treffpunktegg.ch> nötig. (eing)

Kafi und Chrabelgruppe

Uster. Morgen Mittwoch, 22. Oktober, lädt das Müze-Morgenkafi im Familienzentrum an der Zentralstrasse 32 von 9 bis 11 Uhr zu gemütlichem Beisammensein ein. Am Nachmittag treffen sich Eltern mit Kindern bis zu etwa drei Jahren zwischen 14.45 und 16.45 Uhr zum Erfahrungsaustausch in der Chrabelgruppe. (eing)

Uster Messe bei auswärtigen Firmen beliebt

Geteiltes Interesse für die Ustermesse

Am Donnerstag wird die Ustermesse eröffnet. Wer an einer Ausstellung schon immer einmal Berliner statt Bratwürste oder Milch statt Bier verköstigen wollte, sollte hingehen.

Roland Signer

«An die Ustermesse geht man einfach», sagt Silvia Lackner, Präsidentin des Organisationskomitees zur Motivation, diesen Anlass zu besuchen. Die Bevölkerung mag mit dieser Selbstverständlichkeit an die Schau gehen. Bei den Ustermer Firmen hält sich das Interesse, einen Stand zu betreiben, zum Teil in Grenzen.

Beliebte Verkaufsflächen

«Die Trägheit der Ustermer Gewerbetreibenden» nennt Vorstandsmitglied Hans Temperli, die Motivationsprobleme einiger potenzieller Aussteller. Diese sähen den Vorteil nicht, sich einem grossen Publikum präsentieren zu können, und würden Arbeit und Kosten nicht auf sich nehmen wollen. «Die Ustermesse wird immer mehr zur Messe in Uster», erklären die Organisatoren die Entwicklung der letzten Jahre. An der Ausstellung sind nicht mehr nur ausschliesslich Firmen aus Uster vertreten. Auch das Gewerbe aus der Umgebung hat den wirtschaftlichen Stellenwert der Stadt erkannt. So waren acht Wochen vor der Eröffnung bereits alle Ausstellungsflächen verkauft.

Das Interesse an der Ustermesse sei gross, sagt Temperli. «Wir benötigen in

Zukunft eine weitere Halle.» Das Organisationskomitee will die Ausstellung in den nächsten Jahren im grösseren Rahmen aufziehen. «Es ist enger als letztes Jahr», so Temperli

Beliebte regionale Produkte

Die Ustermesse findet dieses Jahr zum 47. Mal statt. Eröffnet wird der Anlass am Donnerstag, 23. Oktober, um 14 Uhr. In den darauffolgenden Tagen wird den Besuchern Altbewährtes und Neues geboten. Die frischgemachten Berliner haben sich ebenso etabliert wie die selbst hergestellten Produkte regionaler Bauern von der Gemeinschaft Uster Plus. Der Schweizerische Milchproduzentenverband bestreitet mit einer Milchbar neue Wege.

Karaoke und Raclette

Die Sonderausstellung widmet sich auf 750 Quadratmetern dem Thema «Rund ums Huus». Vierzehn Firmen aus Uster und der Region präsentieren ihre Produkte zum Messeschwerpunkt. Die Gastregion ist in diesem Jahr Lungern-Schönbühl aus dem Kanton Obwalden. Sie wird ein Alphüttenrestaurant führen, in dem es typische Schweizer Küche zu essen gibt. Liebhaber der italienischen Küche kommen bei den Pizzas des Restaurants Di Fabio auf ihre Kosten. Die Kinder können sich wieder im Kinderhort vergnügen, während den Erwachsenen dazu zwei neue Bars zur Verfügung stehen. Weiter wird am Donnerstag die zehnte Karaoke-Meisterschaft durchgeführt, und am Freitag- und Samstagabend sorgen die Ohrwurmfege für Unterhaltung.

Die Ustermesse findet vom Donnerstag, 23., bis Sonntag, 26. Oktober, in der Umgebung des Stadtparks statt. Der Eintritt ist frei.

Uster Der Chor YMSing trat nach zwei Jahren wieder auf die Bühne

Cevi-Chor führte musikalisch-theatralisch durch die Schweiz

Am Samstag unterhielt der Cevi-Chor YMSing sein Publikum mit einem humorvollen Konzert im Ustermer Musikcontainer.

Marcel Mathieu

Es ist festlich dekoriert im Ustermer Musikcontainer, nicht winterlich und noch nicht weihnächtlich, sondern so, als ob es gälte, den 1. August zu feiern. Das Schweizer Kreuz auf rotem Grund ist allgegenwärtig: auf Fähnchen, T-Shirts, Lampions und auf dem Konzert-Flyer. Aus gigantischen Lautsprechern ertönt Glockengebimmel und heiseres Muhen.

Als das Licht im Saal langsam ausgeht, meint eine junge Besucherin zu ihrer Nachbarin: «Jetzt müemer glaub klatsche.» Die beiden tun es und mit ihnen alle Konzertbesucher, während der Chor durch den Raum schreitet und sich auf der Bühne formiert. Zehn Frauen sind es und zwei Männer, die sich von Sabine Gantner musikalisch führen und entführen lassen: durch die Schweiz mit ihrer musikalischen und sprachlichen Vielfalt. Und wenn einmal auf Englisch gesungen wird, dann nur, weil eine Schweizer Gruppe das betreffende Lied auf Englisch bekannt gemacht hat. «Überhaupt, es ist schwierig, genügend Literatur für eine A-cappella-Formation zu finden», erklärt Sabine Gantner nach dem Konzert.

Die Zoologie auf den Kopf gestellt

Und so habe sie sich denn gezwungen gefühlt, da und dort Vorlagen zu bearbeiten. «Nicht alle», fügt sie an, denn

mit fremden Federn wolle sie sich nicht schmücken, gibt sich die junge Dirigentin bescheiden und zurückhaltend.

Ihr, dem ganzen Chor und Marco Sacher am Klavier wünscht man sich etwas mehr Extrovertiertheit. Sie dürfen sich das getrost leisten, denn die Freude am Singen ist da, und auch der Humor – mit hintergründigem Witz – findet seinen Platz. Dass dem Konzert aber auch ernsthafte Probenarbeit vorausgegangen ist, daran besteht kein Zweifel. Immerhin sind seit dem letzten Auftritt bereits zwei Jahre vergangen.

Der Humor kommt vor allem in den programmierten Liedern zum Ausdruck. Etwa beim «Rägewurm», der sich in sein eigenes Körperende verguckt und sich prompt selber einen Heiratsantrag macht. In der verrückten Liederwelt kann der Wurm sogar – völlig unzoologisch – blinzeln. An anderer Stelle darf man fauler als ein Faultier und so schläfriger sein, dass man ein Nickerchen halten muss, wie es eine Sängerin im bereitgestellten Liegestuhl gleich selbst vornimmt.

Ein Werbesketch für den Chor

Ein Werbesketch für den Chor

Aufgelockert wird das Liedprogramm durch Sketche. Die kleinen Theaterstücke stellen Übergänge zwischen den Liedern her und dienen gar der Anwerbung von neuen Sängern: Der vor neun Jahren als Abteilung des Cevi-E – für Erwachsene – gegründete Chor leidet an Männerstimmenmangel. Auch wenn die beiden einzigen männlichen Chormitglieder das Dasein als «Hähne im Korb» durchaus schätzen, würden sie es – dem Klangbild zuliebe – aufgeben.



Vor dem Auftritt massieren sich die Sängerinnen und Sänger gegenseitig die Schultern. Auch Chorleiterin Sabine Gantner (mit rotem Schal) macht mit. (mth)